



Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur

NEWSLETTER 3 | 2023

Wir teilen den Jahreslauf in Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Aber das Leben und die Jahreszeiten sind ein fließender Prozess ... Eines hängt mit dem anderen zusammen, eines fließt in das andere. Menschen, deren Werkstätten die Wälder, die Meere, die Wiesen und die Felder sind, bedienen sich feinerer Jahreseinteilungen:

Vor- und Nachfrühling, Mitt- und Altweibersommer, Früh- und Spätherbst.

Der russische Dichter Prischwin entdeckte den Frühling des Lichts, und mir kann man nicht ausreden, daß es einen Schneefrühling gibt.

Erwin Strittmatter



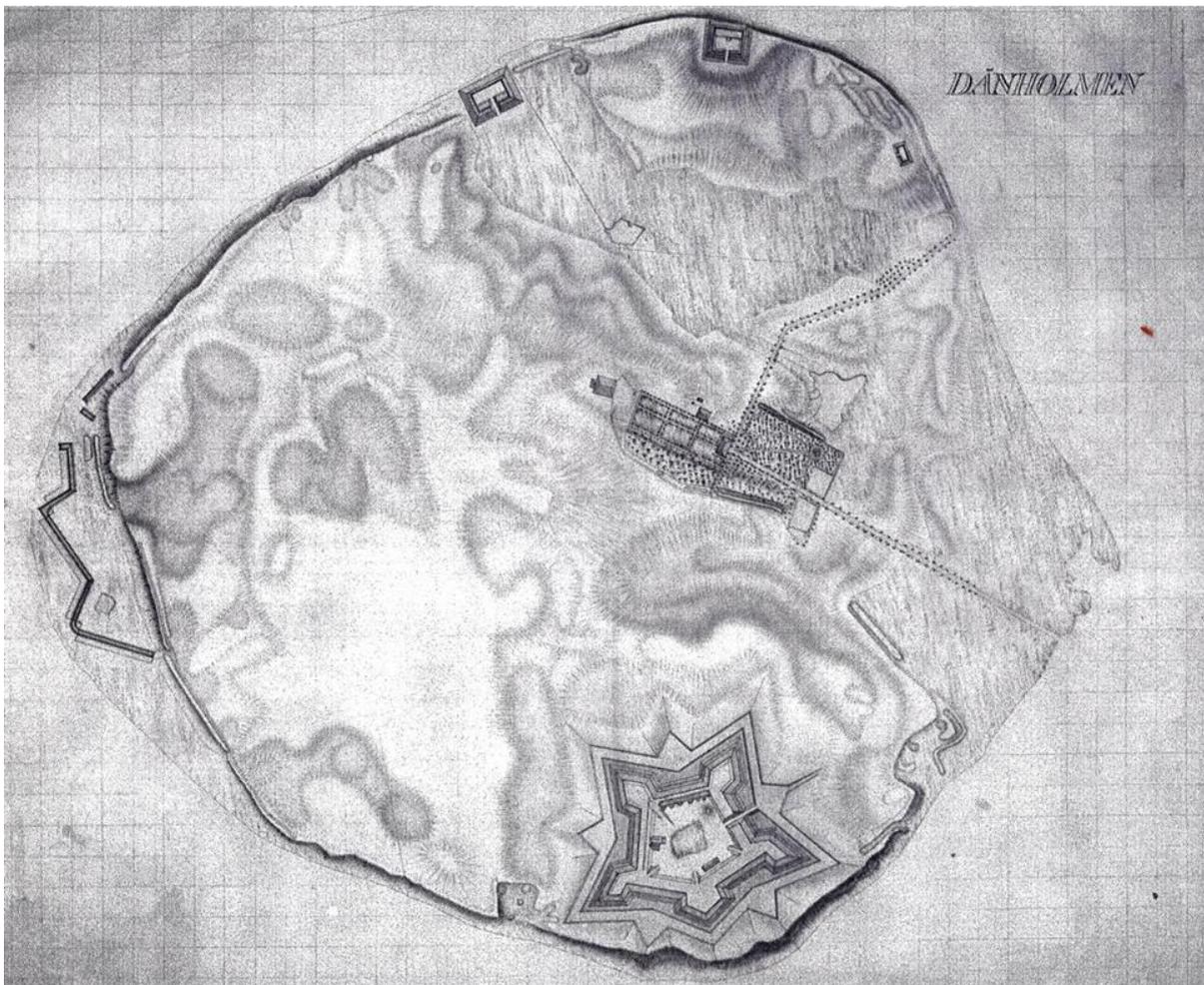
*Winterlinge, Foto: Angela Pfennig*

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,  
liebe Freunde der Gartenkultur,

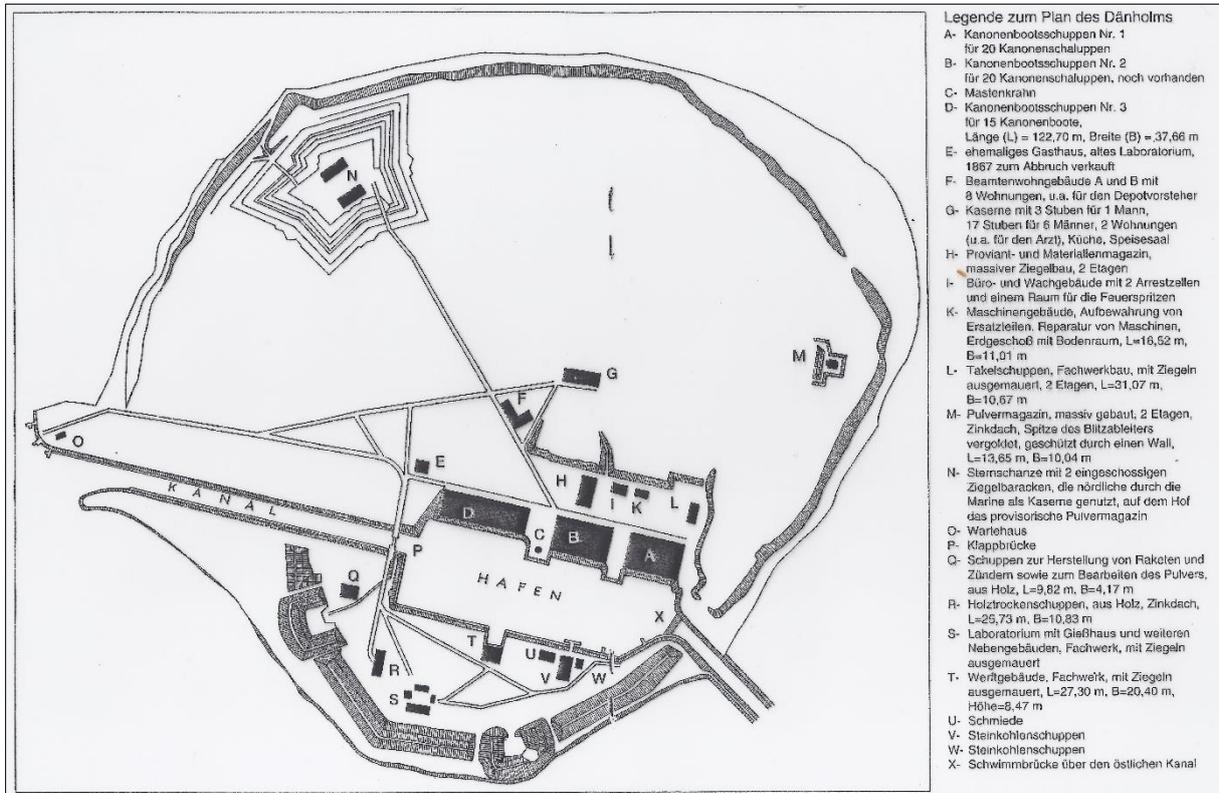
stürmischer Wind aus Nordwest und Schneegriesel hielten zahlreiche Besucher nicht ab, sich mit Dr. Angela Pfennig auf militärhistorische und gartenkulturelle Spurensuche auf den Dänholm zu begeben.

An der Sternschanze am Marinemuseum startend, wanderte die Gruppe zur Parkanlage auf dem ehemaligen Exerzierplatz, zum Standort des ehemaligen Gasthauses, zum Hafen und von dort auf den kleinen Dänholm mit seinen Wallanlagen.

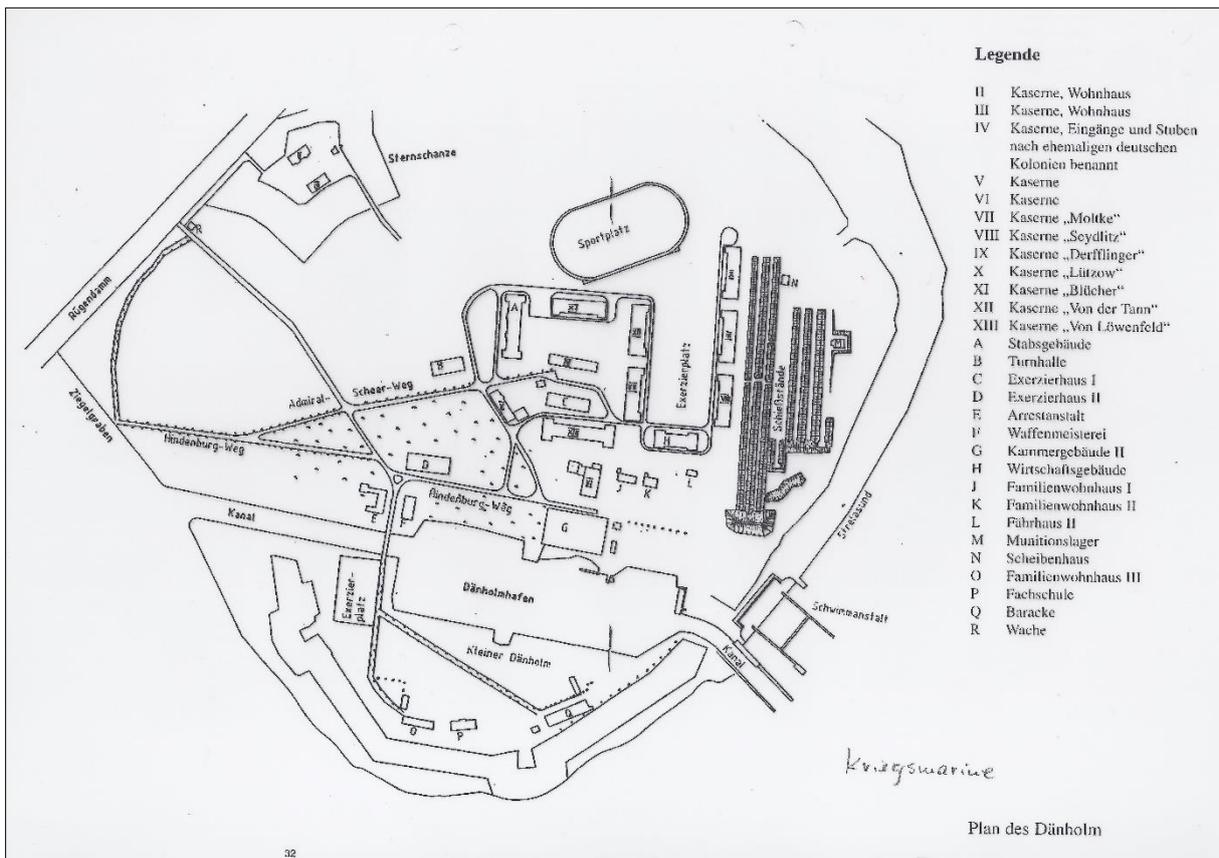
Die wechselvolle Geschichte der Insel Dänholm ist überwiegend militärisch, aber auch gärtnerisch geprägt. Anhand historischer Dokumente und aufmerksamer Wahrnehmung der aktuellen naturräumlichen Gegebenheiten wurde der Frage nachgegangen, wie die Menschen in der Schweden-, Preußen-, NS-, DDR- und BRD-Zeit entsprechend ihrer Vorstellungen gestaltend auf den Dänholm eingewirkt haben. Sehr schön sind die landschaftlichen Gegebenheiten der Insel auf einem im Besitz des Kriegsarchives Stockholm befindlichen Plan des Dänholms vom Anfang des 19. Jahrhunderts dargestellt. Im Norden sehr prägnant und detailliert gezeichnet - die pentagonale Schanze der Schweden. Die auf einem etwa mittig der Insel gelegenen ebenen Plateau befindlichen Felder der Pächter mit ihren Anlagen deuten auf eine landwirtschaftliche und gärtnerische Nutzung hin.



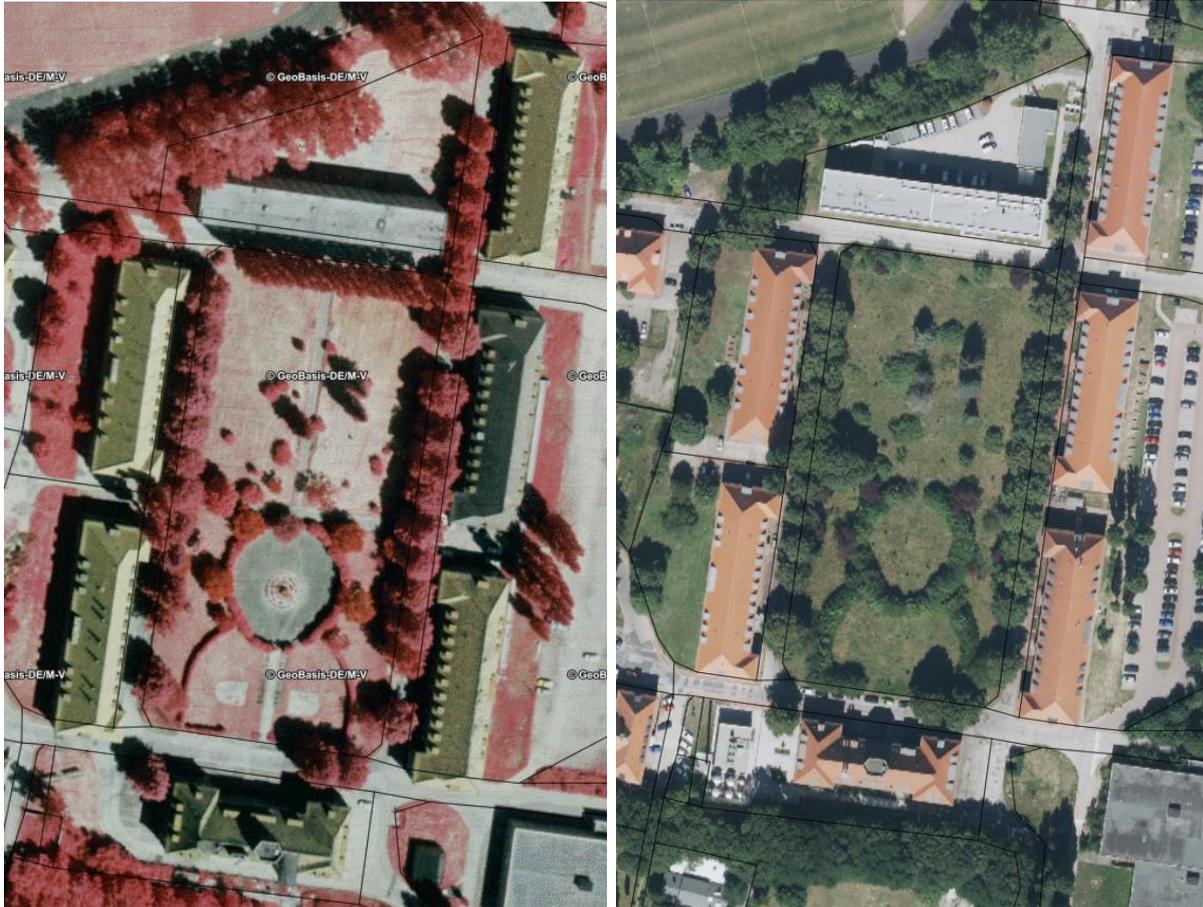
*Plan des Dänholms, Anfang 19. Jahrhundert, Kriegsarchiv Stockholm*



Königlich Preussisches Marine-Depot 1851-1871, Untere Denkmalschutzbehörde Stralsund



Kriegsmarine 1935-1945, Untere Denkmalschutzbehörde Stralsund



Park auf dem ehemaligen Exerzierplatz auf dem Dänholm 1991 und 2015, Quelle: Geo-Basis-DE/M-V

*„Stralsund erfreut sich einer selten schönen Lage an der See, aber eins fehlt, was zum Beispiel Kopenhagen in seiner langen Linie und Binz in seiner schönen Strandpromenade besitzt, eine breite, mit einer Allee von Bäumen besetzte Promenade am Meeresstrande vom sogenannten ‚nassen Dreieck‘ an bis zur Strandstraße, und von dort weiter bis zur Schwedenschanze. Ein schön gehaltener Weg – mit schattigen Bäumen und verschiedenen Ruheplätzen – würde Tausende erfreuen, und sicherlich viele Fremde veranlassen, diese Straße zu wandeln, um dann von der Schwedenschanze aus den Blick über das Meer und die Rügensche Küste schweifen zu lassen.“*, schrieb die Stralsundische Zeitung 1910.

Stralsund erfüllte sich den Wunsch einer Strandpromenade. Ab 1928 entstand mit dem Ausbau der Anlagen an der Sundpromenade zwischen Strandstraße (heute: Gerhart-Hauptmann-Straße) und Schwedenschanze im Rahmen von Notstandsarbeiten, ein in der Weimarer Republik verbreitetes Programm von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, unter wirtschaftlich schwierigsten Bedingungen nach Entwürfen des Gartenbauinspektors Hans Winter ein Gartenkunstwerk von hohem Rang. Die Stralsundische Zeitung würdigte 1928 die entstehende Promenade: *„Stralsund wird dann eine Anlage sein eigen nennen können, die gerade wegen ihrer Höhenunterschiede, dem Verbundensein von Sandstrand und Gartenanlagen weit und breit keinen Vergleich zu scheuen braucht.“*

Viele Stralsunder folgten der Einladung von Dr. Angela Pfennig zu einer gartenhistorischen Wanderung durch die Schillanlage, entlang der Sundpromenade bis zur Seebadeanstalt.



*Am Schill-Denkmal, Foto: Angrit Schmidt*



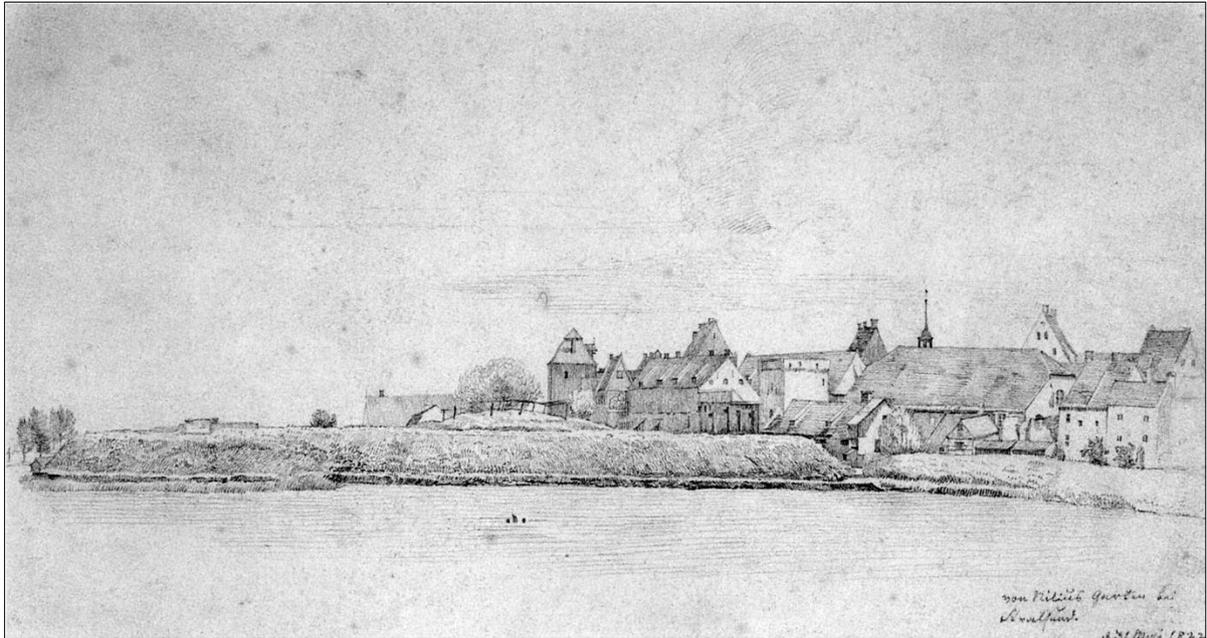
*Am Schmuckplatz, Foto: Angrit Schmidt*



*Am Thälmann-Denkmal, Foto: Angrit Schmidt*



*In den Wandelgängen und an der Informationstafel, Fotos: Angrit Schmidt*



*Hospitaler Bastion, Bleistiftzeichnung von Wilhelm Titel 1822*



*Hospitaler Bastion, Fotografie um 1870*

In den letzten drei Jahren sei ihr erst richtig bewusst geworden, wie wertvoll und schön die Stralsunder Park- und Gartenanlagen für ihre Bewohner sind, sagte eine Besucherin während der Führung mit Dr. Angela Pfennig entlang der Westseite der Wallanlagen. Eingebettet in eine faszinierende Wasserlandschaft sind die öffentlichen Gartenräume der Stadt auf kurzen Wegen zu erreichen. Für die Altstadtbewohner bieten besonders die landschaftlich gestalteten Wallanlagen einen unschätzbaren Erholungsraum.

Während des Spazierganges wurde die vielschichtige Geschichte von der Stadtbefestigung seit dem 13. Jahrhundert bis zur Wallpromenade im 19. Jahrhundert sowie die über zwanzigjährige Wiederherstellung des bedeutenden Zeugnisses der

Festungs- und Gartenkunst lebendig. Besonderes Interesse von Seiten der Teilnehmer wurde der notwendigen Pflege des Knieperteiches und den in den 1960er-Jahren auf der Hospitaler Bastion und der Katharinenbastion angelegten Fertigteilbunkern entgeggebracht.



Knieperwall mit Hospitaler Bastion, Fotografie 1889



Hospitaler Bastion mit Kriegerdenkmal, Postkarte um 1900

## Presseartikel

Ostseezeitung | Lokal Stralsund | 17. Februar 2023 | Stralsunder Frankenfriedhöfe

Kai Lachmann

### **Alter Frankenfriedhof: Hier liegen Stralsunder Größen und kaum einer weiß es**

Die Fläche am Frankendamm ist längst überwachsen. Die Grabsteine sind entfernt. Doch es lohnt sich, die Erinnerung an die dort Beerdigten wachzuhalten. Sie haben Bemerkenswertes vollbracht oder erlebt. Schlaglicht auf einen Stadtbaumeister, einen Dichter, eine Stifterin und einen U-Boot-Kommandeur.

Ein fleißiger Stadtbaumeister, der die Altstadt geprägt hat. Ein Dichter, der Beethoven und Biermann inspirierte. Eine großzügige, aber penible Stifterin, die auch nach ihrem Tod noch die Farbe von Gartenmöbeln bestimmen wollte: Auf dem Alten Frankenfriedhof am Frankendamm liegen einige für Stralsund sehr bedeutende Persönlichkeiten. Nur erinnert dort heute fast nichts mehr an sie. Denn die DDR mit ihrer Geringschätzung fürs Bürgerliche gestand es ihnen nicht zu, dass ihre letzte Ruhestätte erhalten bleibt: Der Friedhof wurde 1986, 21 Jahre nach der letzten Beerdigung, geräumt. Die sterblichen Überreste sind noch im Boden, die Gräber überwachsen, die Steine entfernt. Ein Schild am Eingang listet ein paar der Namen auf.

### **Die Stralsunder Toten und ihre Geschichten**

Heute lässt sich der immer noch nicht entwidmete Friedhof trotz Spielplatz und Hundegassi-Runde als ein Lost Place begreifen. So gesehen sind die Geschichten der Toten seine Geheimnisse. Gartenhistorikerin Dr. Angela Pfennig gibt sie preis – so gut sie kann. Denn einige Fragezeichen bleiben. Wer liegt wo unter der Erde? Wie schlicht oder prächtig waren die Grabstätten? Und wem zu Ehren wurde die gewaltige Blutbuche gepflanzt, die 2020 aufgrund von Pilzbefall gefällt werden musste? Pfennig bietet für die Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur eine Reihe spannender Führungen durch Stralsunder Grünflächen an und erklärt den Teilnehmern die kulturellen Hintergründe. Nun war der verlassene Friedhof an der Reihe.

### **Vier Pferde für Ernst von Haselberg**

„Ursprünglich wurde in und vor Kirchen beerdigt. Dann entwickelte es sich stadteilbezogen auch nach außen. Als er angelegt wurde, lag der Alte Frankenfriedhof weit vor der Stadt“, erläuterte sie. Der gesellschaftliche Stand der Person sei daran zu erkennen gewesen, wie viele Pferde die Kutsche zogen, die den Sarg des Toten transportierte und der die Trauernden folgten. Die Höchstzahl: vier Pferde. So im Fall von Ernst von Haselberg (1827-1905), Architekt und jahrzehntelang Stralsunds Stadtbaumeister. Pfennig erzählte: „Was seine Arbeit erschwerte: Ihm standen zunächst nur ein Techniker und ein Schreiber zur Verfügung. Er gehörte nicht dem Rat an, konnte seine Ideen und Entwürfe nicht gerecht vorstellen und musste von sachkundigen Ratsherren die Änderungen seiner Projekte hinnehmen.“ Mit

anderen Worten: Er hatte fast kein Team, dafür aber mehr als genug mächtige Besserwisser um sich herum.

### **Was Stralsund dem Stadtbaumeister zu verdanken hat**

Kaum vorstellbar, was er unter diesen Bedingungen vollbrachte: Das Ärztehaus am Frankenwall, seinerzeit eines der modernsten Krankenhäuser Deutschlands, das Haus der Loge „Sundia zur Wahrheit“ und gegenüber das Amtsgericht, eine Reihe von Schulbauten und Stiftungshäusern, das Beginnenhaus, ein Teil der Neubauten des Klosters St. Annen und Brigitten, das Wasserwerk in Lüssow, die Pflasterung der Straßen der Altstadt samt einheitlicher Gestaltung der Gehwege, Erweiterung des Hafens, Errichtung der Nordmole, Sanierung der Schaufassade des Rathauses, Neugestaltung des Löwenschen Saals und die Sanierung mehrerer Kirchen im Umland. Offenbar hatte er noch Kapazitäten: Zusätzlich arbeitete er als Wissenschaftler und Publizist. Weiter geht's zu „Pommerndichter“ Karl Gottlieb Lappe (1773-1843). In seinem Leben machte er zum Teil enge Bekanntschaft mit anderen berühmten pommerschen Zeitgenossen: Kosegarten, Runge, Arndt. 16 Jahre war Lappe Rektor am städtischen Gymnasium in Stralsund und brachte für seine Schüler ein poetisches Magazin heraus. „Hatten Sie einen Lehrer, der das für Sie getan hätte?“, fragte Pfennig.

### **Friedrich Schiller veröffentlichte Lappes Werke**

Ein schwerer Schicksalsschlag 1824: Sein Haus in Pütte wird angesteckt und brennt nieder – mit ihm all seine Schriften. Seine Anhänger sammelten für ihn, die Familie (mit elf Kindern) baute neu. Friedrich Schiller veröffentlichte seine Gedichte, Ludwig van Beethoven, Robert Schumann sowie Franz Schubert vertonten seine Verse. Auch bei DDR-Kritiker Wolf Biermann finden sich deutliche Spuren. Angela Pfennig: „Wenn man hier einfach nur spazieren geht, würde man nie diese Bezüge herstellen. Sie entstehen, wenn man sich mit den Biographien beschäftigt.“ Spannend ist auch die von Amanda Weber (1849-1916). Ihr Mann Friedrich Weber war Kaufmann, unterhielt eine Materialwarenhandlung in der Wasserstraße und brachte es zu großem Reichtum. Wie genau die 650 000 Mark (heute wären es mehrere Millionen Euro) zusammenkamen, die das Paar der Stadt Stralsund vermachte, ist aber nicht geklärt.

### **Grüne Fensterläden, weiße Gartenmöbel**

Überliefert ist aber, wie das Geld als Kapital eingesetzt werden sollte: „Bürgern Stralsunds, die auf ihrer Hände Arbeit angewiesen sind oder dem Kaufmannsstand angehören sowie den Witwen und Kindern billige Unterkunft gewähren.“ Also sollten Häuser gebaut werden. Amanda Weber hatte dafür spezielle Wünsche: Landhausstil, grüne Fensterläden, Wetterfahne, Büsten der Stifter und Gartenmöbel in Weiß. „Weil der Baubeginn nicht rechtzeitig erfolgte, ist das gesamte Vermögen der Inflation zum Opfer gefallen“, sagte Pfennig. Gebaut wurde aber trotzdem noch – am Jungfernstieg 10a und b erst Anfang der 1930er-Jahre und auch ohne diese Details. 1936 entstanden an der Friedrich-Engels-Straße weitere Häuser der Weber-

Stiftung. Jährliche Miete für eine Zwei-Zimmer-Wohnung: 20 Mark. Heute werden die Gebäude von der SWG verwaltet.

### **Tod im Meer: U-Boot-Kommandeur Heinrich Stenzler**

Schlaglicht auf die Geschichte von Heinrich Stenzler (1886-1917), Nachkomme des von 1898 bis 1906 regierenden Stralsunder Oberbürgermeisters Max Israel. Weil die Diffamierungen wegen seines jüdisch anmutenden Nachnamens zu arg wurden, gab der frühere OB seinen Kindern den Nachnamen der Großmutter. Sohn Heinrich hatte es bis zum U-Boot-Kommandeur gebracht und im Ersten Weltkrieg das Sagen auf dem im April 1917 vor Norwegen gesunkenen U-Boot SM UC 30. Minentreffer, alle 27 Besatzungsmitglieder starben. Stenzler versuchte wohl, herauszukommen. Seine Leiche wurde zwei Monate später in Dänemark angeschwemmt, nach Stralsund überführt und auf dem Alten Frankenfriedhof beigesetzt. 2016 – 99 Jahre nach dem Unglück – entdeckte ein dänisches Kamerteam auch das verschollene U-Boot mit noch scharfer Munition an Bord.

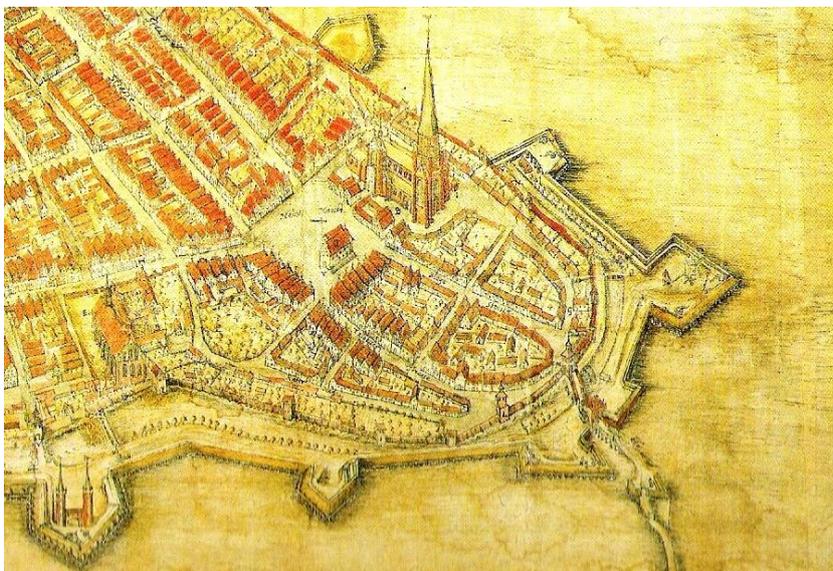
### **Seminare**

Das Obstbaumschnittseminar am 1. April im Spalierobstgarten Klausdorf ist bereits ausgebucht.

Für das Bärlauch-Seminar am 2. April in Barnkevitz sind noch wenige Plätze frei.

### **Führungen**

25. März                      Stadtraum als Lebensraum  
Das Stralsunder Marienquartier  
**Führung**  
Dr. Angela Pfennig | Stralsund  
Treffpunkt: 10.00 Uhr | Stralsund, Neuer Markt, Nordportal Marienkirche  
Teilnahme: 6 Euro



*Staudeplan (Ausschnitt) 1647, Marienquartier*

15. April

Wanderung zur Zeit der Vogelgesänge im Tribohmer Bachtal  
Die Stimmen des Waldes

**Vogelstimmenführung**

Ralf Schmidt | NABU Nordvorpommern e.V.

Treffpunkt: 9.00 Uhr | Naturschutzstation Gruel, 18320 Gruel, Mühlenstraße  
9a

Teilnahme: 6 Euro

Anmeldung erforderlich | Teilnahmebegrenzung: 15 Personen



*Buntspecht - Foto: NABU Nordvorpommern / R. Schmidt*

Bitte informieren Sie sich über die Veranstaltungen auch unter <http://www.stralsunder-akademie.de/aktuell.html>

Wenn Sie diese E-Mail nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese unter [kontakt@stralsunder-akademie.de](mailto:kontakt@stralsunder-akademie.de) abbestellen.

Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur

Dr.-Ing. Angela Pfennig

Sarnowstraße 6D

18435 Stralsund

Telefon 03831 289379 | [kontakt@stralsunder-akademie.de](mailto:kontakt@stralsunder-akademie.de) | [www.stralsunder-akademie.de](http://www.stralsunder-akademie.de)

GLS Bank

IBAN: DE56 4306 0967 2060 4418 00

BIC: GENODEM1GLS